



Aids & Kind

Schweizerische Stiftung für Direkthilfe
an betroffene Kinder



Hoffnung für Aidsweisen

Jahresbericht 2014

1 ...	Vorwort von Walter Zingg
5 ...	Kenia
9 ...	Südafrika
13 ...	Kommunikation
14 ...	Direkthilfe Schweiz
16 ...	Finanzen
21 ...	Organe

Aids & Kind: Stiftungszweck

Aids & Kind unterstützt seit 1988 HIV- und aidsbetroffene Kinder und Jugendliche in Not in der Schweiz und der Welt. Aids & Kind verfolgt ausschliesslich humanitäre Ziele und ist politisch und konfessionell neutral. Die Wahrung des Kindeswohles bestimmt das Handeln der Stiftung. Die Stiftung hilft HIV/aids- und armutsbetroffenen Kindern, Jugendlichen und ihren Familien in der Schweiz schnell und unkompliziert mit der Direkthilfe. In langfristig angelegten Partnerschaften mit lokalen Bürgerinitiativen und Selbsthilfeprojekten engagiert sich Aids & Kind seit 2012 in Kenia und Südafrika.



Walter Zingg,
Präsident

Aids & Kind hat die Weichen gestellt: Ein letztes Mal wurde 2014 in 30 Fällen Nothilfe für HIV-positive Kinder in der Schweiz geleistet. Ab 2015 verabschiedet sich die Stiftung von ihrem Engagement in der Schweiz. War die Nothilfe in den ersten Jahren zentral, überlebenssichernd und richtungsweisend, hat sie heute an Dringlichkeit verloren. Darüber freuen wir uns. In unseren Projektgebieten in Kenia und Südafrika hingegen braucht es unsere Erfahrung und unseren Mut zu längerfristigen Engagements.

Die Programme des Global Fund zur Bekämpfung von Aids ermöglichen 13 Millionen HIV-positiven Menschen in Afrika den Zugang zu Medikamenten – so vielen wie noch nie. Die HIV-Übertragungen von der Mutter auf das Kind haben abgenommen. Das gibt Anlass zur Hoffnung, dass es längerfristig gelingen könnte, die HIV-/Aids-Pandemie mit genügend Mitteln und klug koordinierten Projekten südlich der Sahara in den Griff zu bekommen. UNAIDS hat sich

zum Ziel gesetzt, die Aids-Epidemie bis 2030 zu beenden. Ob sich dieses Ziel verwirklichen lässt, wird sich zeigen.

Unsere Projekte zeigen uns die Realität hinter den Zahlen. Und wie weit der Weg hin zu einer Welt ohne HIV noch ist: Die Mehrheit der HIV-Positiven – drei von fünf – hat nach wie vor keinen Zugang zu HIV-Medikamenten. Viele Infizierte sterben deshalb noch immer an Aids. Sie lassen schutzlose Kinder zurück, die im besten Fall von den Grosseltern aufgezogen werden. Die Zukunftsperspektiven von Kindern, die ihre Eltern verlieren, verschlechtern sich von einem Tag auf den anderen; sind sie auch noch mit HIV infiziert, sinken ihre Überlebenschancen.

Wir wollen unsere Wirkung dort, wo wir bereits tätig sind, verstärken. Deshalb überprüfen wir, wo eine Ausweitung oder Veränderung unserer Projekte im Rahmen der Möglichkeiten unserer Partner wünsch- und machbar sind. Zwei unserer Engagements in Südafrika haben wir 2014 ausgeweitet: In East London, Nkambako und Mavelle wurde es dank unserer regelmässigen Monitoringbesuche, der Analysen und Gespräche mit den Partnern möglich, die Projekte besser auf die lokalen Bedürfnisse auszurichten und die entsprechenden Mittel dafür zur Verfügung zu stellen. In Kenia haben wir 2014 ein neues Pilotprojekt gestartet, das die unmittelbare Nothilfe und Gesundheitsversorgung für Aidswaisen mit Unterstützung für die Betreuungspersonen verbindet. Damit sollen Einkommen und Lebensumstände von armuts- und aidsbetroffenen Haushalten nachhaltig verbessert werden.

2014 wurde die Liegenschaft, die 2012 aufgrund einer grosszügigen Erbschaft in den Besitz von Aids & Kind

gelangte, verkauft. Diese Mittel schaffen Stabilität für längerfristige Engagements und die zukünftige Entwicklung von Aids & Kind. Im Zug dieses Mittelzuflusses entschied sich unsere Stiftung, die Gelder nachhaltig und unter ethischen Gesichtspunkten anzulegen.

Mit der neuen Ausrichtung der Stiftungsarbeit erfolgen auch Änderungen im Stiftungsrat. 2014 traten vier Kollegen aus dem Stiftungsrat zurück, die Aids & Kind während vieler Jahre getragen und geprägt haben. Mit grossem Engagement haben sie auch den Übergang zur Neupositionierung der Stiftung mitgetragen. An dieser Stelle möchte ich ihnen für ihre Arbeit sehr danken.

Mein herzlicher Dank gilt auch allen Spenderinnen und Spendern, deren treue und grosszügige Unterstützung unsere Arbeit ermöglicht. Des Weiteren danke ich allen Kolleginnen und Kollegen im Stiftungsrat, die sich ehrenamtlich für Aids & Kind einsetzen. Im Besonderen danke ich unseren Mitarbeiterinnen für ihre hervorragende Arbeit. Sie sorgen dafür, dass die Spenden diejenigen erreichen, die unsere Unterstützung nötig haben: HIV-positive Kinder und Aidswaisen in Afrika.

Walter Zingg,
Präsident

Das bewirken unsere Projekte in Kenia



«Wir gehen gerne in die Schule. Hier kümmert man sich um uns. Und vor allem bekommen wir jeden Tag eine warme Mahlzeit. Zu Hause gibt es nicht immer so viel zu essen.»

In Rangwe, Kenia, ist jede vierte Person HIV-positiv. Eine ganze Generation ist weggestorben. 206 Aidsweisen erhalten in der Schule eine warme Mahlzeit. So kommen die Kinder jeden Tag und pünktlich in die Schule. Auch wenn sie von weit her kommen müssen. Und zu Hause reicht das Essen für alle länger.

Aidsweisen aus armen Familien in Hochprävalenzregionen haben meist keine gute Perspektive: Sie brechen die Schule früh ab, um für sich und ihre Geschwister zu sorgen. Um zu überleben, klopfen sie Steine oder verdingen sich bei einem Bauern.

Unsere Projekte zielen darauf ab, bestehende Sozialstrukturen zu stärken und den aidsbetroffenen Haushalten zu einem eigenen Einkommen zu verhelfen. Zudem sorgen wir dafür, dass die Kinder in die Schule gehen können, regelmässig zu essen bekommen und eine Krankenversicherung haben. Sie sollen dieselben Startchancen wie ihre Altersgenossen haben und in Würde aufwachsen können.

Ergänzend zur Nothilfe – Hilfe zur Selbsthilfe

Gemeinsam mit unserer lokalen Partnerorganisation SAIPEH sorgten wir 2014 dafür, dass siebzig Aidsweisen in Shianda bei Mumias in einer Suppenküche täglich gesundes Essen bekamen. Sie und ihre Geschwisterchen wurden krankenversichert. Schuluniformen, Decken und Kleidung runden die Nothilfe ab.

Wo HIV-positive Betreuungspersonen leben, leisteten wir Hilfe zur Selbsthilfe: Die in Gruppen zusammengeschlos-

senen Erwachsenen unterstützen und stärken sich gegenseitig. Aus diesen Gruppen erhielten 44 Personen das Grundlagenwissen zur Führung eines eigenen kleinen Betriebes. Sie lernten die Grundsätze von Verkauf und Vertrieb kennen, Geschäftsideen zu identifizieren und Risiken einzuschätzen. Startkredite ermöglichen den Start eines eigenen

70 Aidsweisen bekamen in einer Suppenküche täglich gesundes Essen. 44 Personen erhielten das Grundlagenwissen zur Führung eines eigenen kleinen Betriebes.

Kleinbetriebes. Vier Selbsthilfegruppen wirkten am Pilotprojekt «Kaninchenzucht» mit. Es ist nach kleineren Startschwierigkeiten gut angelaufen – die 75 Tiere haben sich bereits auf gut 150 verdoppelt.

Schulspeisung, Überlebenshilfe und Wertschätzung

In der Region von Rangwe, einer der ärmsten Zonen des Landes, liegt die HIV-Prävalenz bei unglaublich hohen 24,8 Prozent. Die Menschen leben von

der Selbstversorgung. Wenn Eltern an Aids erkranken und sterben oder Witwen für ihre Kinder sorgen müssen, zieht der Hunger in die Hütten ein. Die erweiterten Familien schaffen es nicht mehr, für so viele Waisenkinder zu sorgen.

Darum führten wir an der Marienga-Primarschule eine Schulspeisung für 206 Aidsweisen ein. Die Kinder kommen von weit her für die tägliche Mahlzeit:

Aids & Kind finanziert
56 Sekundarschülern das
Schulgeld sowie Schuluniformen
für 150 Kinder, Hygieneartikel
und Stifte für 100 Mädchen und
Saatgut für 50 Kinderhaushalte.

Dank der Mahlzeiten sind die Kinder pünktlich und jeden Tag in der Schule und können dem Schulstoff bedeutend besser folgen. Zu Hause reicht das Essen länger. Die Mütter, Tanten oder Brüder können einem Gelegenheitsjob nachgehen, wenn die Kinder ausser Haus sind.

Ergänzt wurde dieses Engagement durch die Schulgeldzahlung für 56 Sekundarschüler – die meisten von ihnen Vollwaisen. Dazu kommen Schulunifor-

men für 150 Kinder, Hygieneartikel und Stifte für 100 Mädchen und die Abgabe von Saatgut für die kleinen Felder von 50 Kinderhaushalten.

Im Verlaufe des Jahres 2014 führten wir ein Assessment der Leistungsfähigkeit und des Potenzials der Selbsthilfegruppe KINDA durch. Aufgrund der Resultate begannen wir eine Organisationsentwicklung. Insgesamt fanden acht Schulungstage zu Dokumentation und Berichterstattung, Budget- und Finanzkontrolle, Projektplanung und -implementierung statt.

Prävention an den Schulen von Mumias

17'592 Kinder wurden 2014 altersgerecht an je zehn Primar- und Sekundarschulen des Bezirkes Mumias aufgeklärt: mit Theater und Spezialvorlesungen zu HIV/Aids, sexuell übertragbaren Krankheiten, Schwangerschaft und weiteren Gesundheitsrisiken. Begleitend wurden 304 HIV-Tests inklusive Vor- und Nachberatung realisiert – erfreulicherweise waren nur zwei der getesteten Schülerinnen HIV-positiv. Sie wurden einer Gruppe von HIV-positiven Jugendlichen zugewiesen und werden so gut begleitet.

Um die HIV-Prävention auch nach Projektende 2014 an den Schulen fort-

führen zu können, wurde der Aufbau von Schüler-Gesundheitsclubs forciert. Diese werden von den Schülern selbst geführt. Sie wurden in die Obhut der Aids Control Unit überführt, die eng mit den regionalen Gesundheitsbehörden zusammenarbeitet.

«Vumilia»: Zeit für den Abschied

In Kabras entstand 2006 dank der Unterstützung von Aids & Kind in einem Mietshaus ein Waisenheim für Aidsweisen und sexuell missbrauchte Mäd-

Was in gemieteten Räumen begann, ist heute ein Grundstück mit blühendem Garten, gut bestellten Feldern, Brunnen, einer Fischzucht, einer kleinen Schule, guter Hygiene. Die gut genährten und fröhlichen Kinder haben trotz ihrer Traumata intakte Zukunftschancen. Hier braucht es uns nicht mehr. Mit Hilfe unserer Referenzen konnte das Heim neue Geldgeber gewinnen. Der Ausbau der landwirtschaftlichen Produktion sorgt ebenfalls für Einnahmen.

17'592 Kinder wurden 2014 an je
10 Primar- und Sekundarschulen
des Bezirkes Mumias aufgeklärt.
304 HIV-Tests wurden realisiert,
2 waren positiv.

chen, das Kinderheim Vumilia. Die Kinder – 30 Mädchen und zwei Knaben im Alter von drei bis 18 Jahren – leben seit gut zwei Jahren auf projekteigenem Land. Kindergärtner und Primarschüler werden von zwei Hauslehrern unterrichtet.

Neun Jahre hat Aids & Kind «Vumilia» unterstützt und begleitet. Mit Erfolg:

Das bewirken unsere Projekte in Südafrika



«Zu Hause habe ich niemanden. Wo mein Vater ist, weiss ich nicht. Meine Mutter ist sehr krank und immer traurig. Hier aber ist es schön. Wir können spielen, bekommen zu essen und den älteren Kindern wird bei den Aufgaben geholfen.»

Die Tagesstruktur der Selbsthilfegruppe Ncedulunthu wächst ständig: Fast ein Viertel mehr Kinder als vor einem Jahr werden hier betreut. Das erfordert Wissen und Können. Die Leiterinnen werden sorgfältig geschult. Der Kindergarten ist eine Oase. Hier finden die Kinder Sicherheit und Geborgenheit.

Wird ein Kind in die Armut eines Slums oder im ehemaligen Homeland rund um die Fruchtplantagen geboren, so hat es schlechte Karten. Sein Weg wird noch steiniger, wenn die Familie aidsbetroffen ist. Darum engagieren wir uns und reichen insgesamt 1053 HIV-positiven und HIV-negativen Aidswaisen und ihren Angehörigen die Hand.

Unsere drei Projekte sorgen in Johannesburg, East London, Mavelle und Nkambako für eine Verbesserung des Alltags und der Zukunftsaussichten dieser Kinder. Sie tun dies unterschiedlich, aber immer mit ganzheitlichem Blick auf Körper und Seele der Kinder.

Schritte aus Armut und Isolation

In den beiden Dörfern Mavelle und Nkambako hat sich das Leben von 228 Aidswaisen zum Besseren verändert. Die 30 HIV-Positiven unter ihnen werden regelmässig von Sozialarbeiterinnen aus unserem Programm besucht. Die Kinder bekommen Zugang zu staatlicher Unterstützung. Die Sozialarbeiterinnen sind den Kindern dank liebevoller Zuwendung eine wertvolle Stütze.

Im Rahmen einer Garteninitiative wurden im vergangenen Jahr 25 aidsbe-

troffene Haushaltsvorstände im biologischen Gemüseanbau geschult. Elf haben bereits eigene Gärten gestartet. Die Arbeit stiftet Sinn und verschafft den

30 HIV-positive Aidswaisen werden regelmässig besucht. 25 aidsbetroffene Haushalte wurden in biologischem Gemüseanbau geschult. 11 haben bereits eigene Gärten gestartet.

Haushalten ein kleines Einkommen. Auch der Garten einer Gruppe von insgesamt elf Aidswaisen an der Makanana-Schule schafft etwas Unbezahlbares: glückliche, zufriedene und interessierte Kinder.

Über 100 Frauen, die für Aidswaisen sorgen, sind in Spar- und Leihzirkeln eingebunden, die 2013 initiiert wurden. Die Gruppen funktionieren nach kurzer Zeit so gut, dass die Frauen nicht nur für Notsituationen besser gewappnet sind, sondern ihre Geschäftsideen dank günstigem Startkapital verwirklichen können. Dies führt zu regelmässigem Einkommen, zu besserer Ernährung und Gesundheit der Kinder und in einzelnen

Fällen auch zu Ausbildung und Studium. Denn die Frauen investieren klug.

Ein sicherer Ort und Nothilfe in East London

Die Tagesstruktur der Selbsthilfegruppe Ncedulunthu ist im letzten Jahr wie geplant gewachsen: Kindergärtnerinnen betreuten 187 HIV/aidsbetroffene Kinder im Vorschulalter – gut 23 Prozent mehr als im Vorjahr – während fünf Tagen die Woche. Die Kinder bekamen

187 HIV/aidsbetroffene Kinder im Vorschulalter besuchen die Tagesstruktur. 221 Kinder erhalten nach der Schule eine Mahlzeit und Aufgabenhilfe. Gesamthaft wurden 723 Kinder erreicht.

täglich eine warme Mahlzeit, wurden in Spielgruppen betreut und hielten ihren Mittagsschlaf im trockenen und windgeschützten Wohncontainer. Dazu kamen 221 Kinder, 13 Prozent mehr als im Vorjahr, die nach der Schule dank unserer Unterstützung eine Mahlzeit und Aufgabenhilfe erhielten. Die Tagesstruktur schenkt Geborgenheit und Sicherheit: eine grosse Ausnahme in der gewalttätigen

Umgebung zwischen Wilsonia Township und Blechhüttenslum.

Die Führung einer so grossen Tagesstruktur erfordert Wissen und Können. Darum ermöglicht Aids & Kind die Schulung der betreuenden Frauen zu Hygiene, Kleinkinderentwicklung, Gesundheit, Ernährungslehre und HIV/Aids, aber auch in Management. Da im Quartier besonders viele Missbrauchsfälle vorkommen, werden die Mitglieder der Selbsthilfegruppe mit den Kinderrechten vertraut gemacht.

Die Besuche bei alleinerziehenden Müttern oder Tanten schaffen Vertrauen, ermöglichen die Kontrolle der Therapietreue sowie den Schulbesuch. Wo nötig, finanziert das Projekt Schuluniformen oder den Transport zur weit entfernten HIV-Station.

Seit 2014 koordiniert auf Anregung von Aids & Kind eine erfahrene Sozialarbeiterin den Einsatz der Mitarbeiterinnen und den Zugang zu staatlichen Leistungen für 449 Aidswaisen. Diese Arbeit erfordert Fachwissen, Zeit und Geduld. Aber sie führt zu einem regelmässigen kleinen Einkommen, was in einem besseren Leben für alle resultiert.

Gesamthaft erreichten wir mit diesem Projekt 723 Kinder und ihre Betreuungspersonen.

Zuwendung und Trauerarbeit, Alltagsbewältigung und Würde

Zwei Sozialarbeiterinnen unserer Partnerorganisation SCPS besuchten in zwei kleinen Slums von Soffiatown, Johannesburg, gesamthaft 42 aidsbetroffene Haushalte in verzweifelter Lage. Die Lebenssituation für Aidskranke und ihre Kinder ist im Slum schwierig: Wer arm und krank ist, ist besonders verletzlich und kann seine Kinder nicht mehr beschützen. Eine Vertrauensbeziehung lässt sich oft nicht aufbauen. Dank regelmässiger Besuche konnten elf Haushalte stabilisiert werden.

Alle zwei Wochen trafen sich zudem 26 Teenager – 15 Jungen und elf Mädchen – zur therapeutischen Jugendgruppe. Sie haben ihre Eltern viel zu früh an Aids verloren und wachsen im Heim oder bei entfernten Verwandten auf. In der Gruppe geben sie sich gegenseitig Halt, lernen den Umgang mit dem traumatischen Verlust und erfahren – oft das erste Mal in ihrem Leben – uneingeschränkte Zuneigung. Sie lernen zudem einen verantwortungsbewussten Umgang mit Sexualität. Das bewahrt sie davor, HIV-positiv zu werden.

Auch 2014 hat SCPS zwei therapeutische Lager durchgeführt. An drei intensiven Tagen lernen die Kinder, ihre

Gefühle zuzulassen, den Verlust zu betrauern und ihre guten Erinnerungen an ihre Eltern zu bewahren.

16 Grossmütter, die ihre eigenen Kinder an Aids verloren haben und nun

42 aidsbetroffene Haushalte wurden besucht. 26 Teenager und 16 Grossmütter treffen sich regelmässig, um Verluste und Trauer zu verarbeiten. 2 Therapielager wurden durchgeführt.

für ihre Enkel sorgen, treffen sich monatlich in der Thandanani-Gruppe. Sie diskutieren, begleitet von einer Psychologin, verschiedene Themen, so auch ihren eigenen Verlust, den Umgang mit dem Stigma und Konflikte mit den ihnen anvertrauten Kindern.

Die niederschwellige Arbeit der Psychologinnen der SCPS will durch Qualität statt durch hohe Zahlen nachhaltig wirken. Aids & Kind hat diese Zusammenarbeit um weitere drei Jahre verlängert und ab 2015 ausgeweitet.

Im Austausch mit vielen



«Dank Schulgeld und Schuluniform kann ich wieder zur Schule gehen. Ich bin froh, dass die Sozialarbeiterin regelmässig bei uns zu Hause vorbeischaut. Meine Eltern sind schon lange gestorben. Ich lebe bei Verwandten.»

Die Sozialarbeiterinnen der südafrikanischen Organisation SCPS besuchen aidsbetroffene Haushalte in den Slums von Sofiatown. Die regelmässigen Besuche schaffen Vertrauen und helfen, die Lage zu stabilisieren. So erhalten Kinder und Jugendliche eine Perspektive.

Die strategische Neuausrichtung wirkt sich auf unsere Vernetzung und auf unsere Kommunikation aus. Unbestrittener Höhepunkt war 2014 die Lancierung der neuen Veranstaltungsreihe «Im Schatten von HIV/Aids», die Projekte von Aids & Kind vorstellt.

Das Jahr startete mit wertvoller Medienpräsenz bei SRF: Am 5. Januar 2014 zeigte die Sendung «Mitenand» vor der Tagesschau ein Portrait der Geschwister Vivian, Bob und Job. Sie leben in Rangwe, Kenia, und sind auf sich allein gestellt, seit ihre Eltern an Aids gestorben sind. Produktion wie Ausstrahlung der Sendung waren für uns kostenlos.

Bei sommerlichen Temperaturen fand am 8. September «Ein Fenster der Hoffnung - im Schatten von HIV/Aids», die erste Informationsveranstaltung von Aids & Kind, in Zürich, statt. Leider musste Johanna Kistner von SCPS ihre Teilnahme kurzfristig aus familiären Gründen absagen. Eine spontane Programmänderung war angesagt: Geschäftsleiterin Katharina von Allmen vermittelte im Gespräch mit dem Journalisten und Afrika-Kenner Ruedi Küng einen gelungenen Einblick in die HIV-Problematik in Südafrika und Kenia. Beiden gelang es, die knapp 50 Gäste auf

eine Afrika-Reise mitzunehmen und zu fesseln. Das einzigartige Ambiente der Frauenflussbadi Zürich sorgte für einen rundum gelungenen Abend.

Auch dieses Jahr berichteten wir von unseren Monitoring- und Evaluationsreisen auf unserer Homepage und auf Facebook. Spenderinnen und Spender

Afrika-Kenner Ruedi Küng und Geschäftsleiterin Katharina von Allmen nahmen die Gäste der ersten Informationsveranstaltung «Im Schatten von HIV/Aids» auf eine Afrika-Reise mit.

erhalten zweimal jährlich unseren Infocenter und unsere Homepage wird regelmässig gut besucht.

Mit der Verabschiedung aus dem Engagement in der Schweiz wurde auch unsere langjährige Mitgliedschaft bei der Aids-Hilfe Schweiz und dem Verein Sexuelle Gesundheit Schweiz obsolet. In Zukunft konzentrieren wir uns auf den Ausbau unseres Beziehungsnetzes in Kenia und Südafrika. Mit der Mandatierung von Edward Omung'ala als lokalem Vertreter von Aids & Kind in Kakamega, Kenia, ist ein wichtiger Schritt getan.

Das letzte Jahr unserer Nothilfe in der Schweiz

Wenn Familien am oder unter dem Existenzminimum leben, haben ihre Kinder nicht dieselben Chancen wie andere Kinder aus finanziell gesicherten Verhältnissen. Kommt noch eine HIV-Infektion hinzu, dann steigen die Gesundheitskosten. Familien können sich keine Winterkleider oder Betten mehr leisten. Ganz normale Kinderträume wie Fussball spielen oder ein Musikinstrument spielen lernen lassen sich nicht verwirklichen.

Im letzten Jahr unseres Engagements in der Schweiz haben wir deshalb besonders darauf geachtet, nebst der existen-

Westschweiz. Die Deutschschweizer Anträge kommen aus den beiden Kantonen Zürich und Bern. Damit verzeichnet die Direkthilfe in ihrem letzten Jahr im Vergleich zum Vorjahr einen 40-prozentigen Rückgang an Gesuchen.

2014 entlasteten die total 30 Nothilfeunterstützungen 78 Menschen direkt, wovon 75 Prozent Kinder bis zum vollendeten 18. Lebensjahr waren. Gesamthaft unterstützte die Nothilfe 2014 99 Personen mit total 51'518 Franken. 51 Prozent der Unterstützten leben in Haushalten mit alleinerziehenden Müttern oder Vätern. 90 Prozent der Hilfeleistungen wurden an Familien und Kinder, die ursprünglich aus einem Hochprävalenzland in die Schweiz kamen, ausbezahlt.

2014 wurden 31 Unterstützungsanträge eingereicht, 30 wurden bewilligt. 10 Anträge stammen aus der Westschweiz. Insgesamt wurden 99 Personen mit total 51'518 Franken unterstützt.

ziellen Nothilfe auch etwas zur Verwirklichung von Kinderträumen beizutragen.

2014 wurden 31 Unterstützungsanträge eingereicht; davon konnten 30 bewilligt oder teilbewilligt werden. Zehn dieser Anträge stammen aus der

So haben wir geholfen – zwei Beispiele

Ein Bett und Schulverpflegung

Die 18-jährige A. ist aus einer Zwangshe entflohen und lebt seit 2013 in der Schweiz. Hier wurde ihre HIV-Infektion festgestellt. Die junge Frau, die in ihrem Herkunftsland zwei Kinder zurückliess, wird medizinisch und psychologisch betreut und geht zur Schule, wo sie gute Fortschritte macht. Nun hat sie

Für die musikalisch begabte 10-jährige V. übernimmt Aids & Kind die Kosten für den Geigenunterricht für drei Jahre.

Der Vater ist arbeitsunfähig, die Mutter arbeitet einen Tag pro Woche als Raumpflegerin. V. ist musikalisch begabt und äussert seit langem den Wunsch, Geige zu spielen. Nun hat das Mädchen ein Stipendium fürs Konservatorium bekommen. Das bedeutet, dass die Familie nur noch 20 Prozent der Unterrichtskosten selber bezahlen muss. Weil dies ihr Budget sprengt, hat Aids & Kind mit total 2'462 Franken die Kosten für den Geigenunterricht für drei Jahre übernommen und kommt auch für Miete oder Kauf einer Geige auf. Aids & Kind konnte so einen Kindertraum verwirklichen.

die Möglichkeit, in eine Wohngemeinschaft zu ziehen. Aids & Kind unterstützt die junge Frau dabei mit einem Beitrag für ein Bett und ermöglicht ihr eine ausgewogene Mahlzeit pro Tag durch die Schulverpflegung mit 1'500 Franken.

Geigenunterricht

Die 10-jährige V. ist in der Schweiz zur Welt gekommen und HIV-positiv. Sie ist ein fröhliches Mädchen und lebt zusammen mit ihren Eltern und ihren beiden Geschwistern in einer kleinen Woh-

Betriebsrechnung

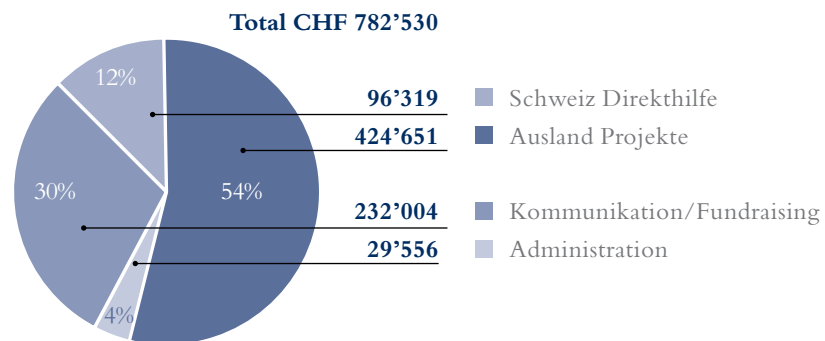
in CHF	2014	2013
ERTRAG	970'846.36	654'694.10
– Spenden	604'346.36	551'278.95
– Legate	366'500.00	103'415.15
AUFWAND	782'530.74	668'114.54
Personalaufwand	236'754.85	205'316.15
– Löhne	202'025.30	176'383.80
– Sozialleistungen und Weiterbildung	34'729.55	28'932.350
Direkter Aufwand	486'971.14	399'732.55
– Aufwand Projekte	328'856.69	270'604.69
– Öffentlichkeitsarbeit/Fundraising	158'114.45	129'127.86
Sachaufwand	58'804.75	63'065.84
– Miete	21'184.70	21'160.25
– Allgemeine Verwaltung	31'620.05	35'905.59
– Abschreibungen	6'000.00	6'000.00
BETRIEBSERGEBNIS	188'315.62	-13'420.44
Finanzergebnis	50'079.34	362'267.02
– Ertrag aus Liegenschaften	-10'156.55	272'384.05
– Finanzertrag	75'248.18	104'166.30
– Finanzaufwand	-15'012.29	-14'283.33
AUSSERORDENTLICHES ERGEBNIS	2'047'263.80	0.00
ausserordentlicher Ertrag	2'099'999.00	0.00
ausserordentlicher Aufwand	-52'735.20	0.00
ERGEBNIS VOR FONDSERGEBNIS	2'285'658.76	348'846.58
Fondsergebnis	0.00	-6'637.85
zweckgebundene Fonds	0.00	0.00
– Aufwand Fondsprojekt Erbschaft RA	0.00	-62'791.50
– Bezug aus Fonds	0.00	62'791.50
freie Fonds	0.00	-6'637.85
– Aufwand Projekt Spendenmarketing	-191'059.12	-96'637.85
– Bezug aus Fonds	191'059.12	90'000.00
ERGEBNIS VOR ZUWEISUNGEN	2'285'658.76	342'208.73
Zuweisungen	-2'285'658.76	-342'208.73
– an zweckgebundene Fonds	0.00	0.00
– an freie Fonds	0.00	-340'000.00
– an Organisationskapital	-2'285'658.76	-2'208.73

Bilanz

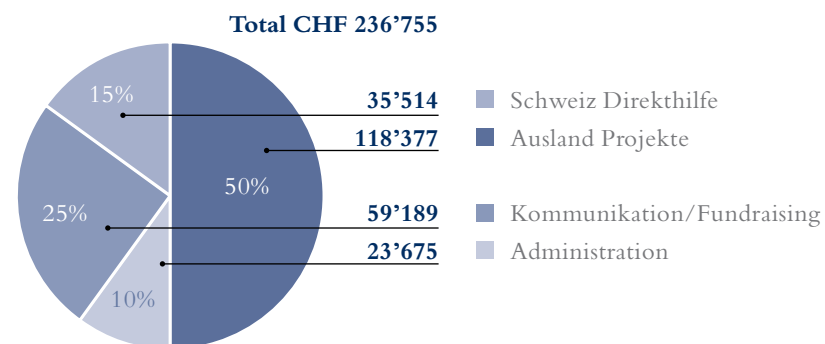
in CHF	31.12.2014	31.12.2013
TOTAL AKTIVEN	5'185'998.04	6'547'253.22
Umlaufvermögen	2'721'358.04	1'212'455.22
– Flüssige Mittel	2'572'991.85	972'528.07
– Forderungen	83'604.98	101'547.15
– Aktive Rechnungsabgrenzung	64'761.21	138'380.00
Anlagevermögen	2'464'640.00	5'334'798.00
Finanzanlagen	2'461'750.00	926'497.00
– Wertschriften	2'461'750.00	926'497.00
Sachanlagen	2'890.00	4'408'301.00
– Immobile Sachanlagen	0.00	4'400'001.00
– Mobile Sachanlagen	2'890.00	8'300.00
PASSIVEN	5'185'998.04	6'547'253.22
Fremdkapital	82'526.08	3'538'380.90
Kurzfristiges Fremdkapital	82'526.08	38'380.90
– Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	12'744.43	11'980.90
– Passive Rechnungsabgrenzung	69'781.65	26'400.00
Langfristiges Fremdkapital	0.00	3'500'000.00
– Hypotheken	0.00	3'500'000.00
Fondskapital	0.00	1'881'140.70
– Fonds Erbschaft RA	0.00	1'881'140.70
Organisationskapital	5'103'471.96	1'127'731.62
– Fonds Spendenmarketing	0.00	340'000.00
– Erarbeitetes freies Kapital	2'817'813.20	785'522.89
– Jahresergebnis	2'285'658.76	2'208.73

Die detaillierte Jahresrechnung mit Erläuterungen nach Swiss GAAP FER 21 finden Sie als Download unter www.aidsundkind.ch/downloads.

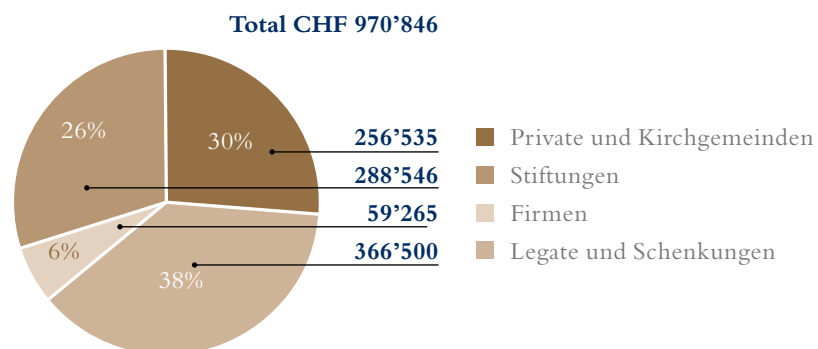
Aufwand



Personalaufwand



Herkunft der Spenden



«Meine Tochter war lange krank und ist vor kurzem gestorben. Nun müssen ich und mein Enkel zusammenhalten. Die Treffen mit anderen Grossmüttern in derselben Lage helfen mir, das alles besser durchzustehen. Wir sind dankbar für die Hilfe.»

Wenn die Eltern an Aids gestorben sind, schauen oft die Grossmütter und Nachbarinnen für die Aidswaisen. Sie gilt es zu stärken. Denn oft ist die Armut gross. Unsere Unterstützung hilft Selbsthilfegruppen und sorgt dafür, dass Kinder eine Zukunft haben.

Finanzbericht

Auffallend an der Jahresrechnung 2014 sind die bilanzseitigen Veränderungen, die durch den Verkauf der geerbten Liegenschaft entstanden sind. Dieser verursachte den Zuwachs an Finanzanlagen und die Auflösung des entsprechenden Fonds Erbschaft. Für Kommunikation und Spenderpflege wurden 158'114 Franken (Sachkosten), für die Spendergewinnung 191'059 Franken aufgewendet. Damit konnten 970'846 Franken eingeworben werden. Die stabilen beziehungsweise abermals leicht gesteigerten Spendeneinnahmen sind grosszügigen projektgebundenen Spenden und einem grösseren Legat zu verdanken. Erfreulicherweise konnten 2014 abermals leicht mehr Mittel für Projekte eingesetzt werden.

Revisionsbericht

Die Revisionsgesellschaft OBT AG, St. Gallen, hat die Buchführung, Bilanz und Jahresrechnung 2014 geprüft und bestätigt, dass die Vermögens-, Finanz- und Ertragswerte korrekt abgebildet wurden, diese mit dem schweizerischen Gesetz und der Stiftungsurkunde übereinstimmen und die Bestimmungen der ZEWO eingehalten sind.

Unser Dank

Auch 2014 haben uns zahlreiche Firmen, Kirchgemeinden, Stiftungen und vor allem Privatpersonen grosszügig unterstützt und so unsere Arbeit ermöglicht. Viele möchten anonym bleiben. Namentlich danken wir an dieser Stelle den folgenden Gönnern: Accentus Stiftung, Alfred und Erika Ringele Stiftung, Corrado Stiftung, Evang.-ref. Kirchgemeinde Kilchberg, Ev. ref. Kirchgemeinde Wiedikon, Familien Vontobel Stiftung, Fontes Stiftung, Gemeinde Küsnacht, Gut, Gross & Partner AG, Hirzel-Callegari Stiftung, Keller Unternehmensberatung AG, Krokop Stiftung, Lions Club, Brügg, M.A.C. Aids Funds/Estée Lauder GmbH, Micronel AG, Nelly Bürgisser & Hedwig Steinmann-Stiftung, OBT AG, Partner Reinsurance Europe SE, Ref. Kirchgemeinde Küsnacht, Ref. Kirchgemeinde Seuzach, Rosa und Bernhard Merz Stiftung, Rozalia Stiftung, Stiftung Binelli Ehrsam, Stiftung Rolf Hausammann, The whole Medi AG, Verband Röm.-kath. Kirchgemeinde der Stadt Zürich, Yello.

Stiftungsrat

Walter Zingg, Dr. med., SPCI Hôpitaux Universitaires, Genève

Präsident seit 20. März 2012, Stiftungsrat seit 8. Mai 2006

Yves Schumacher, Kommunikationsberater, Zürich, Vizepräsident,

Stiftungsrat seit 7. Mai 1988 und bis 31. Dezember 2014

Anton Fischer, Dr. phil., Psychotherapeut, Zürich, Stiftungsrat seit 7. Mai 1988

Markus Flepp, Dr. med. FMH Infektiologie / Innere Medizin, Zürich,

Stiftungsrat seit 12. Mai 2003 und bis 31. Dezember 2014

Eliane Ganz, Dr. iur., Küsnacht, Stiftungsrätin seit 14. Juni 2013

Pierre-A. Lemaître, Betriebswirtschaftler, Weisslingen ZH, Stiftungsrat seit 30. November 1992

Athos M. Staub, lic. oec., Zürich, Stiftungsrat seit 14. Juni 2014

Alle Mitglieder des Stiftungsrates arbeiten ehrenamtlich und verzichten auf eine Entschädigung.

Geschäftsleitung

Katharina von Allmen, PR-Beraterin, Zürich

Kontrollstelle

OBT AG, St. Gallen

Spendenkonto

PC 80-667-0



Bildnachweise

Aids & Kind

Aids & Kind
Schweizerische Stiftung für Direkthilfe
an betroffene Kinder

www.aidsundkind.ch